

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 08.02.2023

**Änderungsantrag
für den Kommunalausschuss vom 09.02.2023 – TOP 1 öffentlich,
Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 08387, Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM); Zukunft der
Bioabfallverwertung München**

Ziffer II. der Vorlage wird wie folgt geändert:

Ziffer 1	Unverändert
Ziffer 2 neu	Als essenzielle Bedingung an den künftigen Anlagenstandort sieht der Stadtrat den Zugang zum Erdgasnetz, um das bei der Bioabfallbehandlung entstehende Biogas einspeisen zu können. Zudem sollte das Gelände groß genug sein, um perspektivisch mindestens 100.000 t Bioabfall pro Jahr behandeln zu können.
Ziffer 3 bis 6	Unverändert wie Ziffer 2 bis 5
Ziffer 6 wird zu Ziffer 7 neu	Wenn sich beide Flächen als nicht geeignet erweisen sollten, ist eine Kooperation mit der Abfallverwertung Augsburg Kommunales Unternehmen (AVA-KU) anzustreben. Die Umladestation auf dem Entsorgungspark Freimann muss dann gesetzeskonform umgebaut und vom Referat für Klima- und Umweltschutz genehmigt werden. Der Stadtrat bietet dem Abfallwirtschaftsbetrieb München für dieses Szenario politische Unterstützung bei der Findung von Grundstücken für die erforderlichen bis zu zwei weiteren Umladestationen für Bioabfälle an. Als weitere Alternative werden Flächen auf dem SWM-HKW-Nord-Gelände in Unterföhring in Betracht gezogen. Der Oberbürgermeister wird gebeten, die SWM zu beauftragen, diese Möglichkeit im Zuge des 2. Auslegungsverfahrens zum Bebauungsplan „Energiebereitstellung Unterföhring Süd“ bei der Gemeinde Unterföhring anzufragen.

Begründung:

Die Einspeisung ins Erdgasnetz ermöglicht die Nutzung der im Verfahren freigesetzten Energie zu einem späteren Zeitpunkt, z.B. im Winter, und ist damit ein wichtiger Baustein einer umfassenden Wärmewende. Perspektivisch sollte die Behandlung von mindestens 100.000 t/a ermöglicht werden. Denn wenn München eine ZeroWasteStadt werden will, muss sie mittelfristig viele weitere Tausend Tonnen Biomüll aus dem Restmüll heraushalten und umlenken.

Eine Kooperation mit der AVA in Augsburg wäre wegen der langen Fahrtwege und der notwendigen Umladung inklusive Methanschleupf nicht im Sinne der klimapolitischen Ziele der LHM. Eine örtliche Nähe zur Müllverbrennungsanlage in Unterföhring könnte dagegen Synergieeffekte bieten, da dort der Anschluss zum Gasnetz besteht und die Abluftströme der Bioabfallbehandlungsanlage in die MVA geführt werden könnten. Die Gemeinde Unterföhring stellt aktuell einen Bebauungsplan auf, der auf dem SWM-Gelände ausschließlich erneuerbare Energien erlaubt, so dass u.a. der für eine G&D3-Anlage reservierte Standort zur Diskussion stehen könnte.

Nicola Holtmann

kommunalpolitische Sprecherin, Stadträtin